

Die Predigt für Sonntag, den 26. April 2020:

Liebe Gemeinde in Höckelheim,

die Bibel ist ein erstaunliches und weises Buch. An manchen Stellen ist sie sogar ein vorausschauendes Buch. An folgendem Satz möchte ich das deutlich machen: „Du, Mensch, sollst die Erde bebauen und bewahren“. So steht es schon ganz am Anfang der Bibel, im 1. Buch Mose, gleich im 2. Kapitel.

Erstaunlich!

Denn damals, als der Satz geschrieben wurde, konnte ihn ja noch keiner so richtig verstehen. Verstanden haben die Menschen damals zwar das Wort „bebauen“. Aber was sollte dieses andere Wort denn bedeuten: Die Erde zu „bewahren“? Von Umweltzerstörung konnte zur Zeit des Alten Testaments ja noch gar keine Rede sein. Da gab es noch nichts von all den Umweltgefahren, die in unserer heutigen modernen Welt entstanden sind. Es gab kein Plastik, kein Erdöl, keine Chemie und keine Atomkraft.

Dennoch – und das bleibt für mich höchst erstaunlich – wurde diese Aufforderung zum Bewahren der Schöpfung in der Bibel verankert. Warum? Ich sage: Weil die Bibel ein weises Buch ist. Ein Buch, das an vielen Stellen einen großen Blick auf die Welt hat. Ein Buch, in dem auch Propheten oft eine zentrale Rolle spielen.

Das bedeutet nicht, dass sich jede Prophezeiung so erfüllt hat, wie die Menschen es sich damals vorgestellt haben. Sondern es bedeutet, dass manche Aussagen viel Zeit brauchen, bis sie irgendwann aktuell und wichtig werden. So ist es mit diesem Satz: „Du, Mensch, sollst die Erde bebauen und bewahren“.

Wir wissen heute, dass dies die präziseste Formulierung ist für die Zukunft unserer Welt: Bebauen und gleichzeitig bewahren. Natürlich muss auch in Zukunft weiter gebaut und gestaltet werden. In Deutschland fehlt bezahlbarer Wohnraum, und in vielen anderen Ländern leben Menschen noch in Slums. Der Auftrag zum sinnvollen Bauen und Gestalten ist noch lange nicht abgearbeitet. Aber all dies muss eben – noch viel stärker als bisher – unter dem Aspekt der Bewahrung der Schöpfung geschehen.

Gottes Auftrag aus dem 1. Buch Mose ist heute so aktuell wie noch nie zuvor. Dieser Satz, der vor etwa zweieinhalbtausend Jahren formuliert wurde, hat sich als ein prophetischer Satz für die Zukunft der Menschheit erwiesen.

Zum Schluss zwei Bilder (siehe Rückseite): Das Eine ist ein Gemälde von Johannes Vermeer aus dem Jahr 1660. Das andere ist ein aktuelles Foto aus der Millionenstadt Shanghai. Es liegen Welten zwischen diesen beiden Bildern. Heile war die Welt weder damals noch heute. Die Frage, wie wir Menschen die Erde in einem guten Gleichgewicht bebauen und bewahren können, wird noch unsere Kinder und Kindeskinde beschäftigen.

Herzliche Grüße, Dirk Grundmann

Und wer es möchte, kann mir jederzeit Rückmeldungen geben:

Gern per Telefon: 05554 – 99 88 2 77

Oder per Mail: Dirk.Grundmann@Leine-Solling.de

